

"Hieran Zücht sich ab der H Ehrengesandten ⁶ sitz- gelt so nun dis Jahr wegen des alten landtvogts vohn Baden [von 1653 bis 1655, Johann Franz Schmid von Bellikon] umb 3 kronen 3 dickhen ver- mehret wirdt, thut"	309 lb.
"Restiert hiemit uberig"	1714 lb. 8 ss
"undt diewylen nach altem bruch, Jn dem anderen Jahr der verwaltung, dem Landtvogt vohn der Restanz 12 vohn 100 gehören, so Jn Suma 205 lb. thut, alss bleibt per resto"	1509 lb. 8 ss
"Jn 7 theil bringt es Jedem loblichen [reg.] ohrt [so auch Stadt und Amt Zug]"	215 lb. 5½ ss

- 1) Vorliegende Rechnung, welche von Landschreiber Beat Jakob I. Zurlauben stammt und stellenweise sehr schwer zu lesen ist, stimmt mit dem im StA AG 4244 liegenden Original grösstenteils überein. Bei der Identifikation des Namenmaterials halten wir uns im Zweifelsfalle an das Original.
- 2) Auf Blatt 280 und 281 folgen verschiedene Zahlenszusammenstellungen, die jedoch im Original fehlen und folglich hier ebenfalls weggelassen werden.
- 3) Für den Namen dieser aus Baden stammenden Person ist Platz ausgespart.
- 4) Dieser Eintrag fehlt in AH 125/93, weshalb er dem Original entnommen wurde.
- 5) Namensschreibung dem Original entnommen
- 6) Gemeint ist die Jahrrechnung vom 4. bis 29. Juli 1655 in Baden, s. EA VI 1, 253 (Nr. 146). Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch **Beat II.** Zurlauben vertreten.

Glossen ebenfalls von Beat Jakob I. Zurlauben
AH 125, 278-305 - Blatt 278^v, 294^v, 295^v, 296^v, 297, 301^v-305 leer

94

[1656?]

"FRIEDEN=TRACTAT¹ WEGEN DER RELIGION"^{1a}

"Religions=Friden Jst eine Statts=Satzung, vermittelst welcher ge-
wüsser Religionen freye Uebung in dem [Röm.] Reich zuegelassen wird.
Ueber disen halten Wir Unns nit auf. Von dem Vatterländischen ein
wörtlin Zue berühren solle erlaubt sein, disen dan heisset Man ins
gemein den Cappeler Friden oder

Landtsfriden

Er ist den 16 [richtig 20.]² tag Novembris in dem Catholischen Läger
bey dem Zugerischen dorff Teinikhon [=Deinikon] aufgericht und in
offentlichem feld aussgeruoffen worden im Jahr 1531. Die Vorthür und
Zugang Zu demselbigen ist gewesen der ienige grosse Vertrag

[=1. Landfriede]³, dass ist der im Jahr 1529 Zwüschen Uncatholisch- und übrigen 5 Catholischen Ohrten durch hilff und beystand der Mittel Ohrten zuesamen geprilledte grosse Landtsfriden, Jn welchem den Zwinglischen [- die Anhänger Ulrich **Zwinglis** gemeint -] und Calvinischen [- die Anhänger von Jean Cauvin, dit **Calvin**, gemeint -] Sectierern auch in gemeinen Vogtheyen [=Herrschaften] die Ruhe und Sicherheit Verstattet worden.

Mit disem dem wahren Glauben in mehrerem sehr schädlichen Vertrag die Catholische gantz nit Zuefriden, in dem die Uncatholische derhalben Je mehrers aufgeblasen waren, ist der Krieg erfolgt, und gedachter [2. Land-]Friden selbst geschlossen worden im Jahr 1531. Wordurch ermelter Vertrag gäntzlich aufgehbt, dessen Gedächtnus execriert, und also ausgetilget worden, dass, fürderhin desselbigen Meldung directe oder zuefeligere weiss anzueziehen nit billich noch recht sein solle. Alein weilen ein Ewiger Friden ein Politisches Vernunffts=ding ist, so in gedankhen verfasst wird, und bey solchen der Menschen Natürlicher Gebrächlichkeit nit hefftet: hat Nachgehendts eben derselbig Friden ein loch bekommen und ob Er zwar vermittelst unterschiedlicher Verträge etliche mahl bewehrt worden, nichts desto weniger hat Er widerum in einen tödlichen krieg [- den Villmergerkrieg von 1656 gemeint -] aussgeschlagen. Entlichen ... 1656. in Badischer Tagsatzung [der XIII Orte vom 13. Februar 1656]⁴, Nachdem ... [die] Protestierendte[n =neugl.] Gesandte[n] dass Jenige, wessen Sie sich zuevor hartnäkig angemasset, und zum Krieg den Anlass gemacht, nachgegeben, ist der Friden in etlichen Stuken vermehret wider aufgericht⁵ worden, under welchen vor anderen auss sich sehen lasset der

Vierte Articul⁶

Jedem der Ohrten sollen die Religions= und Oberherrliche Recht, mit befuegsamme in Eignen Landen zue richten und zue urtheilen unberührt, und unversehrt verbleiben: ubrigens so es in Streitt kombt, solle zue gleichen Sätzen ausgetragen werden.

Jn gemeinen Vogtheyen [=Herrschaften] solle die Glaubens Freiheit nach Anleitung des Cappeler oder Landtsfridens, und des Vertrags vom Jahr 1632⁷ und Anderen Verträgen gedeyen.

Auss diser Vorschrift und Richtschnuer sollen die etwan sich ereigendte Streitigkeiten aussgetragen werden. Wan Zweiffel vorkommet, ob es für die gleiche Sätz gehörig, solle es vor den Erwölten Schidrichteren zuevor erörteret werden.

Die dass Recht aussweichende, oder Erkantnuss Nachzuekommen sich weigerendte Ohrt sollen von den Fridens=Vermittelten Ohrten nach kräfte darzue angehalten werden.

Und dises ist dess mit vollen wällen der Zwisten, Streitigkheiten, seglenden schiffes schiffbruchsfelsen, da die Uncatholische praetendieren, ob solten die von der Catholischen Religion vorfallende fragen und begebenheiten gleich der Jhrigen zue gleichen Sätzen auch abgemessen und entscheiden werden: und wass danachen fliesset, ob wären beide Religionen in ein gleichheit gesetzt, beyder Freystellung zue gleicher Waag, zue ebenmässig praerogativen, entlich zue gleicher und reciprocierlicher befuegsamme abzuewägen.

Alein übel und unrecht; gestalten der Cappeler Friden der gantzen sach fuess und grund, wohin sich ermelter Vierter Articul, und alle Verträg beziehen, und *auss welcher Vorschrift die etwan sich ereigende Streitigkheiten aussgetragen werden sollen*⁸, ess nirgend erforderet, ia im 1. und 2. Articul heiter dass Widerspil ordnet: und damit nit Jemand etwas betrugs darunder zuesehen argwohne, so zeige ich den ersten und andern Articul [des 2. Landfriedens], wie er zue wort aussgetrukt ist, also an. *Zum ersten ... vermitteln und ausgesetzt*⁸: s. EA IV 1 b, 1568 Zeile 8-13

"Nun aber absonderlich die gemeine Vogteyen betreffend, in dem 2 Articul anderten absatzes, so geduldet er zwar die Jenige, welche zur Zeit dess Fridenss vor dem alten Glauben schon abgefallen: allein approbiert noch heisset er keiness wegs guet, sonder schweigt maussstill, dass innskünfftig von dem Alten zue dem Neüwen Glauben treten möge: Wie Er hingegen ausstrukhentlich vorsorgt, und dass völlig und gefragtiste Widerkunffts Recht am herrlichsten denen vorbehalten, die von dem Neüwen zue dem Alten Wahren Glauben zuerukh kehren wollen. Laut besagten anderten Articuls im 2. absatz. *Ob aber etlich ... Macht und gwalt haben sollen*⁸: s. ebenda 1568 Zeile 32-35

"Wan nun ein absonderlich Recht in dem Einten, dass allgemeine Recht im gegentheil verzeiget, Jn dem Anderten Text. et DD. in l. cum haeredes. ...[?] de A. post l. i. ...[?] de Off. eius[?]⁹ Jtem wan dess einten Einschliessung ein Ausschluss ist dess Anderten l. cum Praetor, ...[?] de Jud. l. Marit...[?]⁹ C. de procurat. Ey mein! Wer sihet nicht, dass, indem Er die befuegsamme eignet ohne Unterscheid von dem Neüwen zue dem Alten Glauben zuerukh zuetretten, eben diser Friden heiter verbiethe, dass Niemand von dem alten zum Neüwen zuetretten Undernemme?

Also hat die Sect nit dass Recht, wie die Religion: also ist nit beyder gleiche befuegsamme, gleicher gewalt, noch grund eingerau[m]bt. Und hinderet nichts, wass in folgendem Absatz gesagt wird, Namblich: *Ob auch dieselbe ... als der ander theil die Praedicanten [in den Gemeinen Herrschaften]*¹⁰: s. ebenda 1568 Zeile 37 bis 1569 Zeile 2

"Also daraus zueschliessen, dass zwüschen der Einsetzung der Praedican-
tanten und Priesteren ein gleichheit Supponiert werde. Antwort. ge-
stehe den text. Widerspriche den Schluss. Diser Text stosset Niemand
Anderem Nebel auf, alss dem die dunkelheit dess gemüeths ein lust
zuesein Angewohnt ist.

*Ess ist Unhöfflich*¹⁰, sagt der Rechtsgelehrte, *nur auss einem
kleinen sich vorgesetzten particular oder Absatz zue urtheilen, und
zue antworten, da Man dass gantze gesatz noch nit durchse-
hen*¹⁰.

So Man aber den gantzen begriff durchauss besichtigt, wird aldorten
nit ohne aussnahm und ohne Underscheid von dem Predicantenthumb, und
dem Priesterthumb gehandelt. Fürwahr ess zeigt sich augenscheinlich,
dass diss Ohrtss die Red nur allein ist von dem vor unternommen
krieg, und darauf erfolgdem friden eingeführtem Predicantenthumb:
keiness wegs aber *von dem nach aufgerichteten friden Neüw Einzue-
führendem Predicantenthumb*¹⁰.

Dahero wan Man die sach eigentlich beschawt, weit von dannen, dass
Krafft dises Textss dem Neüw aufzuerichten stehendem Predicanten-
thumb der Zügel gelassen werden, dass Er vilmehr der Catholischen
Religion rhathafft. dan nit dass Recht Neüwe Predicanten einzuset-
zen Supponiert oder zuegegeben wird, sonder wass die Uncatholische
durch gwalthätigkeit schon zuevor an sich gezogen vil mehr be-
schnitten, und zue guetem der Catholischen eingeschrant wird, inde-
me dess Predicantenthumbs gantze sach der text zue dem einigen fahl
ableitet, und verziehet, wie es zur Zeit dess fridenss beschaffen
gewesen: und dass eben darum, weilen Er auf kein weiss von denen,
welche nach getroffnem friden fürhin von der Einten zur andern Re-
ligion zutretten verlangen, sonder eintzig von denen redt, welche
Zeit dess fridens der Alten Lehr annoch ergeben waren, und in der-
selben Verbleiben.

Dan weilen in gemeinen Vogtheyen, da dess ieder Zeit zue einem fro-
men leben geneigten Pöffelss beginnen ungezäümbter Zuenahme, vor dem
Cappeler krieg [von 1531] die Uncatholische in solche Menge erwach-
sen, dass gleich wie sie an der Zahl, also auch an Manschafft und
krefften hin und wider den Catholischen bisweilen zuegleich waren,
bisweilen übertroffen, wordurch geschehen, dass Jene disere nit so
vil undertrukt, als aber schier alles an sich gezogen, und sich zu-
geeignet: Warlich ist Nohtwendig gewesen, mit disem Absonderlichen
Articul vor der Uncatholischen gewalt und Unbild auch den Jenigen
Catholischen vorzusehen, welche in der alten Lehr dess wahren
Cristlichen Glaubens verharret, gleich es der Eingang desselben Ab-
satzes deütlich und klar genueg aussweist: *dessgleichen ob etwar
... bey ihrem alten Glauben bleiben"*¹⁰: s. ebenda 1568 Zeile 35-37

"Und entlich wird angehefftet, *ob auch dieselben*¹⁰ etc. wie oben. Nun wohlan dann sihest, Unpa[r]theyischer Lesser, nun merkest dan, wie dass ess hier alein die Red ist von denen, welche im alten wahren ungezweiffleten Cristlichen Glauben Verbliben, keiness wegs aber von denen, welche nachgehendts den Neüwen glauben angenommen, und von dem alten abgefallen. Wan nun hier von Einsetzung der Predicanten die Red anderst nit sein kan, weder dass sie von Einsetzung der Priestern ist: und aber diser text von selbiger nur alein redt, wie sie zue Zeit dess fridenss beschaffen gewesen; alss kan es nit sein, dass er zue Favor der nach geschlossnem friden sich ereigneten Predicanten Einsetzung aussgedeutet und gezogen werden möge.

Dan abgesünderter und unterschidener ding hat es auch sein abgesönderte und abgesetzte beschaffenheit, und dass von dem Einten zum Andern kein Schluss noch Volg zumachen, ist aussgetragnen Rechtenss. Text et DD. in l. 10. C. de Probat. Ess schlagt darzue, dass die Regul durch ein Exempel nit eingeschränkt, sonder nur erklärt wird. l. damni infecti stipulatione ...[?]¹¹ dam. infect.

Also weilen die Reglen, wormit die Regel den Jenigen, die die Neüwe Sect ergriffen, dass Widerkunffts Recht zum alten Glauben zueruk zuekehren zuegegeben wird, im vorigen Articul schon vest gestellt ist, kan es nit sein, dass sie durch disere nur Exempels und erziehungswiss nachgesetzte fernere erleühterung eingeschränkt werde.

Ferner damit ich hier wider zuesamen ziehe, wass ich bevor vermerkt habe, so fehr ist es, dass diser Absatz den vorgehenden entkräfte, dass Er Vilmehr ihn vilmehr durchauss bestetiget. Dan *wass dass gesetz für dass vergangne nachziehet, so verbiethet es inss künfftige*¹² l. 22. et ibi DD. ...[?]¹³ de legib. Non. 152. C. 4.

Also weilen diser text die schon zur Zeit des Cappeler fridenss eingesetzten Predicanten zuegibt, und nachsicht, so thuet er insskünfftig sie einzusetzen heiter und clar verbiethen: Einvolcklichen, dass noch die Sect dem wahren Glauben gleich gemacht, noch die Einte dem Andern gleich seye, noch beyder Rechtsamme zue gleichem Stab abgemessen, noch zue gleichen freyheiten erhebt werde, am tag ligt.

Welchem nach (damit ich wider zue mir selbstem komme) dass die Catholische Recht den gleichen Sätzen, oder den zuvor erkiesten Schidrichtern zu underjochen seyen, die unserige befuegt, Rechtenss widersprechen: Alss vor welcher Religions-Uebung wegen Niemahl kein krieg mit Recht hat angefangen, noch streit, noch zweiffel hat sein können, indem solche Uebung so wol an der warheit vortrifft, alss an der Zeit und Alter, also auch an dem Rechten die Erstere, und an Ruhwigem altem fridlichem Niemal underbrochnem Posses und herkommen

alzeit steiff, vest und unbeweglich gestanden, auch Aufrecht verbliben ist.

Derohalben umsonst Richter und Schidts Leüht über einen sach begehrt werden, deren Warheit ungezweiflet so wol alss ieweiligen herkommen heiter bewehrt ist, für solche von den Widersächern selbst erkent, hoch feyrlich belobt, und heylig verschworen im Landtsfriden 1531 im 1 Articul. Wir von Zürich wollen die von den 5 Ohrten bey Jhrem

*wahren ungezweifleten Cristlichen Glauben*¹⁴ Undisputiert bleiben lassen: welches der gantzen sach fuess und Grund: Zuemahlen der gemeinen Vogtheyen halber continuiert und widerhohlt ist im 2 Art. *dem Alten wahren Cristlichen Glauben*¹⁴ etc. Jtem bey ihrem Alten Glauben etc. Dass Man aber denienigen, der schon vergwüsseret ist, ferner nit mehr vergwüssern solle, ist Eine auss angebohrnem Naturalichen liecht auch bey iedem Unwüssenden nit nur Vernunfftmässigkeit, sonder bekante Warheit. c. 31. de R.J. in 6. arg. c. 7. de Appell. c. fin. de locat. l. 1. ...[?]¹⁵ de Act. empt.

Jch sihe aber schon vor hinein, wass antworts die Widersächer umb sothane Ueberzeugung von sich abzuetreiben herfür bringen werden.

Sie werden sagen, es seye ohne Unterscheid und ohne Aussnahm versehen, *Wan zweiffel voffalle, ob ess vor die gleichen Sätz gehöre, solches von den Erwelten Schidrichtern zuevor erörteret werden solle*¹⁶. Laut Vierten Articuls dess Fridenss Jnstrument 1656. So werden Sie auch beyfüegen, wo dass Gesetz nit unterscheiden, müssen auch Wir nit unterscheiden. Text. gloss. et DD in l. de pretio ...[?]¹⁷ de Publ. in rem act.

Jch Antworte, dises habe zwar ersten Anbliks, weiss nit wass scheinbares, so die Augen mit Arglistigem Aussehen verblende: ich Verschaffe aber, dass diser Rauch erstens Verschwinde. Und erstlichen Setze ich hier nit entgegen, wass kräftten zum beweissthumb obbelobte 1656. Fridenss Jnstrument habe, ich sage nit, ess seye Villicht wass under die feder geschlichen, so die Catholische Jhnen Niemahlen im hertzen gewesen seye, sich beklagen; dan dises alles überlasse ich höhern Ohrten, an denen ess ist die gültigkeit und Auctoritet der Verträg under die schatzung und Erdauwrung zuziehen. Jch verlange nur allein, dass auss anstossendem klaren Urthell dess gesunden Verstandts, und rechten Vernunfftmässigkeit der gantze Streit sich entscheide. Dahero zuesagen, wan zweiffel voffalt dess Neüwen Glaubens halber, oder der im Cappeler friden, und dem Vertrag von Anno 1632. nit heiter und klar aussgetragen, ess von den Erwöhlten Schidrichteren zuevor erörteret werden solle.

Kan sein. Wan Zweiffel voffalt dess alten Glaubens halber, oder der in ermeltem friden und Vertrag heiter und klar aussgetragen. Wider-

spriche den schluss, Und zuemahl widerspriche, wass gesetzt wird, das nemblich über die Uralte dess Alten Glaubens Uebung und gebrauch einiger Zweifel platz noch statt haben könne: dan eben darum, dass der wahre Glauben, der wahre, der Ungezweifflete Glauben der Ungezweifflet genamset wird, verwirfft und schliest Er von sich gäntzlichen auss alle Zweifelhaftigkeit eines Ungewüssen Rechtens. So sind auch die Wörter und Termini nach maass der darunder begriffnen und obschwebenden Materi zue verstehen. l. 1. §. haec autem verba. ...[?] quod quisq. Jur. l. 3. prin. ...[?]¹⁸ de iureiur. c. 4. de Cler. non resid. Welche weilen sie gäntzlich darin befonden, dass nur die frag allein hat sein können, ob die Neüwerung zuegestatten seye: Ey mein? mit wass redligkeit kan Man den Text auf die Recht des Alten Glaubens Ziehen und extendieren. Ferner Wan Man den text so überschwenklich hinauss ziehen wolte, alls wan er auch dass, wass im Cappelerfriden und im Vertrag von A.^o [16]32 klar entscheiden, begreifen solte, Wer ess Ungereimbt, probierte allzuvil, und Volgendtlich gar nichts."

- 1) Eine Durchsicht der Akten im StA AG: 2488 (Manualia der Tagsatzungen von 1654 bis 1657), 2516 (Abschiede der kath. Orte, Acta und Beilagen vom Januar 1656 bis November 1657) und 2557 (Acta des Friedens nach dem Rapperswiler- [=Villmerger-]Krieg zwischen den lobl. Orthen de Anno 1656) zeitigte ein negatives Ergebnis bezüglich des vorliegenden Friedenstraktats.
- 1a) Titelgebung anhand einer von anderer Hand stammenden Dorsualnotiz
- 2) s. EA IV 1 b, 1567 (Beilage Nr. 19 a)
- 3) s. ebenda 1478 (Beilage Nr. 8)
- 4) s. ebenda VI 1, 319 (Nr. 176). Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch **Beat II.** Zurlauben vertreten.
- 5) s. ebenda 1633 (Beilage Nr. 9)
- 6) s. ebenda 1635: "Und dieweil Viertens des ..."
- 7) Dieser Vertrag wurde von BE, BS, FR und SO, den Schiedorten zwischen Zürich und den V kath. Orten im Matrimonial- und Kollaturstreit im Thurgau und Rheintal, am 7. September 1632 in Baden geschlossen, s. ebenda V 2, 705 (Nr. 605) bzw. 1541 Art. 218. Stadt und Amt Zug war dabei durch **Beat II.** Zurlauben vertreten gewesen.
- 8) Der zwischen Sterne (***) gesetzte Text ist im Original unterstrichen.
- 9)

11)

12) *s. Anm. 8*

13)

14) *s. Anm. 8*

15)

16) *s. Anm. 8*

17)

18)